

JAHRESBERICHT 2019/2020



**Gleichstellungsreferat
der Stadt Braunschweig**

E-Mail: gleichstellungsreferat@braunschweig.de

Website: www.braunschweig.de/gleichstellungsreferat

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
VORWORT	3
RAHMENBEDINGUNGEN	4
GLEICHSTELLUNGSPOLITISCHE SCHWERPUNKTE	5
1. Versorgung rund um die Geburt	5
2. Frauen in die Politik	6
3. Die Istanbul-Konvention	7
4. StoP – Stadtteile ohne Partnergewalt	9
5. Geflüchtete Frauen	10
6. Prostitution in Braunschweig	11
7. Geschlechtergerechte Erinnerungskultur	12
GLEICHSTELLUNGSMAßNAHMEN IN DER VERWALTUNG	13
1. Chancengleichheit bei der Personalbesetzung	13
2. Geschlechtergerechte Modernisierung	14
3. Schutz und Sicherheit am Arbeitsplatz	15
4. Öffentlichkeitsarbeit in der Verwaltung	16
BERATUNG	17
GENDER AWARD	18
ANHANG: GLEICHSTELLUNGSARBEIT IM ÜBERBLICK	19
1. Eigene und gemeinsame Veranstaltungen chronologisch	19
2. Öffentlichkeitsarbeit	21
3. Vernetzung in und um Braunschweig	23
4. Mitarbeit in verwaltungsinternen Arbeitsgruppen	23
5. Fortbildungen, Fachtagungen und Workshops	24
6. Gremienarbeit	25
7. Repräsentative Teilnahme an Veranstaltungen	26
8. Finanzen und Personal	27

Bildnachweise:

Seite 3 Jörg Scheibe, Seite 4,5,6,8 Daniela Nielsen, Stadt Braunschweig, S. 9 StoP-Stadtteile ohne Partnergewalt, S.10 Stadt Braunschweig, S.12 Fotoatelier Elvira, S.18 Gleichstellungsreferat

VORWORT

Die Kommunalen Gleichstellungsbeauftragten fördern die Verwirklichung der Gleichberechtigung zwischen Frauen und Männern und wirken auf den Abbau von Benachteiligungen aufgrund des Geschlechts hin. Hierbei umfasst ihr Zuständigkeitsbereich zum einen die Stadtgesellschaft, zum anderen das Kollegium und die Strukturen in der Stadtverwaltung Braunschweig. Die Aufgabe der Gleichstellungsbeauftragten ist gesetzlich verankert (§9 NKOMVG).



Die Jahre 2019 und 2020 waren in vielfacher Hinsicht außergewöhnliche Jahre, die aus Sicht der Geschlechtergerechtigkeit große Herausforderungen, aber auch Chancen mit sich brachten.

Diese Ambivalenz brachte auch das Motto „**Keinen Schritt zurück!**“ des 8. März-Bündnisses im Jahr 2020 zum Ausdruck. Denn trotz aller Chancen in Richtung Flexibilisierung der Arbeit und vieler Männer im Homeoffice zeigen sich auch gegenläufige Tendenzen. Die mühsam erstrittenen Rechte und Freiheiten von Frauen werden schnell wieder in Frage gestellt.

Gerade während der Corona-Pandemie fiel auf, wie systemrelevant die Tätigkeiten von Frauen sind und wie wenig dies zur eigentlich notwendigen Anerkennung und Absicherung führt - im Gegenteil. Viele Eltern mussten ihre Arbeitszeiten wegen der Betreuung der Kinder reduzieren, Mütter sind davon stärker betroffen und daher mit ihrer Arbeitssituation unzufriedener als Väter. Die Covid-19-Krise zeigt, dass Frauen mit ihrer zum großen Teil schlecht bezahlten Arbeit in systemrelevanten Berufen und ihrem deutlich größeren Anteil an unbezahlter Care- und Sorge-Arbeit weiterhin die Grundversorgung der Gesellschaft sicherstellen und so die Hauptlast in der Krise tragen.

Jetzt geht es darum, die weitere Entwicklung mit noch mehr Flexibilität durch mobiles Arbeiten oder alternierender Telearbeit, so zu nutzen, dass Männer mehr Zeit für unbezahlte Care- und Sorgearbeit haben und Frauen für Erwerbsarbeit.

Unsere Gesetzgebung geht bereits davon aus, dass in Familien beide verdienen. Der Unterhalt ist bei einer Trennung an das Alter eines zu versorgenden Kindes gekoppelt - in der Realität bedeutet dies nach einer Trennung ein hohes Armutsrisiko vor allem für Frauen.

Deshalb ist es wichtig, weiterhin daran zu arbeiten, dass sich die Erwerbsarbeitszeiten und die unbezahlten Care- und Sorgearbeitszeiten von Männern und Frauen in dieser Gesellschaft annähern. Das bedeutet letztendlich für alle mehr Zufriedenheit und Lebensqualität.

Marion Lenz
Gleichstellungsbeauftragte
der Stadt Braunschweig

RAHMENBEDINGUNGEN



Das Jahr 2019 war durch personelle Besonderheiten geprägt.

Das bewährte Team des Gleichstellungsreferates (**Marion Lenz** als hauptamtliche Gleichstellungsbeauftragte, **Ulrike Adam** als Stellvertreterin, die Sozialpädagogin **Marina Meiser** und die Vorzimmerkraft **Melanie Unger**) wurde im Stellenplan durch **zwei zusätzliche Mitarbeiterinnen** verstärkt.

Speziell für die Umsetzung des im Rahmen des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes (ISEK) beschlossenen Projektes „**StoP - Stadtteile ohne Partnergewalt**“ trat am 1. Januar 2020 **Yasemin Wolgast** als **Sozialarbeiterin mit 19,5 Stunden** pro Woche ihren Dienst an und startete mit großem Engagement mit der Umsetzung des gewaltpräventiven Konzeptes im Stadtteil Weststadt.



Für die zusätzliche Stelle der **Sachbearbeiterin mit 30 Stunden** pro Woche konnte in **Lydia Hoffmann-Schneider** eine erfahrene Beamtin gewonnen werden. Aufgrund der Personalvakanz im Standesamt, verstärkte sie das Gleichstellungsteam aber erst in der zweiten Jahreshälfte. Sie vertritt die Gleichstellungsbeauftragte im Bereich Stellenbesetzungsverfahren.

Diese Erweiterung des Teams prägte die Zusammenarbeit innerhalb des Referates durch die erforderlichen Einarbeitungsphasen, Teilnahme an Grundlagen-Fortbildungen und eine Neuzuteilung der Aufgabenbereiche.

Anfang 2020 standen die Zeichen für das vervollständigte Team auf: **Durchstarten!** Allerdings wurde der Enthusiasmus bereits im Frühjahr durch die Corona-Pandemie ausgebremst. Die neuen Umstände verlangten eine Neuorientierung. Zum einen mussten in kurzer Zeit digitale Kompetenzen erarbeitet und ein Teil der Arbeit ins Homeoffice verlagert werden. Veranstaltungen und Maßnahmen mussten neu geplant werden. Zudem verlangte die veränderte Lage eine neue Priorisierung in der Themenbearbeitung.



Bild oben: Melanie Unger, Bild Mitte: Yasemin Wolgast,
Bild unten v.l.n.r.: Lydia Hoffmann-Schneider, Ulrike Adam, Marina Meiser, Marion Lenz

GLEICHSTELLUNGSPOLITISCHE THEMENSCHWERPUNKTE

1. Versorgung rund um die Geburt

In den letzten Jahren wurde immer deutlicher, dass die Begleitung und Betreuung von schwangeren Frauen rund um die Geburt nicht mehr sichergestellt ist. Angestoßen durch die gemeinsame Initiative der zuständigen Beratungsstellen setzte Marion Lenz hier einen Arbeitsschwerpunkt für 2019. Die Situation für schwangere Frauen in Braunschweig sollte nachhaltig verbessert werden.



Bereits im Rahmen des **Frauenpolitischen Neujahrsempfangs**, den das Gleichstellungsreferat 2019 zum zweiten Mal mit großer Resonanz veranstaltete, wurde die „Versorgung rund um die Geburt“ durch einen Vortrag der **Hebammen-Wissenschaftlerin Prof. Dr. Christiane Schwarz**, Universität zu Lübeck, thematisiert. Vor etwa 150 Teilnehmerinnen referierte sie zu den berufspolitischen Entwicklungen und zur Versorgungssituation durch Hebammen. Ziel war es, die prekäre Situation vieler schwangerer Frauen, sowie der betreuenden Hebammen in den Fokus der Öffentlichkeit zu rücken.

Es folgte eine enge Zusammenarbeit zwischen der Gleichstellungsbeauftragten, beteiligten Beratungsstellen und dem Hebammenverband. Eine Podiumsdiskussion, unter Beteiligung von Sozialministerin Carola Reimann und Sozialdezernentin Dr. Christine Arbogast, stieß auf großes Interesse von Öffentlichkeit und Medien.



Die besondere Situation schwangerer geflüchteter Frauen wurde in Zusammenarbeit mit dem Büro für Migrationsfragen und dem Arbeitskreis Geflüchtete Frauen in den Blick genommen. Das Gleichstellungsreferat unterstützte ein Informationsangebot, das speziell auf diese Gruppe ausgerichtet ist.

Zu weiteren Entwicklungen in diesem Themenfeld gehören die Einrichtung eines **Runden Tisches zur Versorgung rund um die Geburt** und, als erstes Ergebnis, die Eröffnung einer **Hebammen-Zentrale**, die 2020 erfolgte. Die Hebammenausbildung an einer Fachhochschule innerhalb der Region zu verankern, gelang trotz intensiver Bemühungen nicht.

2. Frauen in die Politik



Zum 6. Mal bot das Land Niedersachsen ein Mentoring-Programm zur Gewinnung von Nachwuchspolitikerinnen für die Kommunalpolitik an.

Zum Auftakt lud das Gleichstellungsreferat im Mai 2019 zum **ersten Frauenpolitischen Frühschoppen** ein. Es gab einen Impulsvortrag der Politikwissenschaftlerin Dr. Christina Axmann über die Rolle von Frauen in der Politik.

Das Mentoring-Programm findet in Kooperation mit den kommunalen Gleichstellungsbeauftragten statt. Wie in den zurückliegenden Jahren übernahm das Gleichstellungsreferat der Stadt Braunschweig auch diesmal die Standortverantwortung für die Region (Braunschweig, Wolfenbüttel, Wolfsburg, Salzgitter, Peine, Helmstedt, Gifhorn, Goslar).

Zu den Aufgaben des Gleichstellungsreferates gehörten:

- **Erarbeitung und Umsetzung eines Werbekonzeptes** zur Gewinnung von Teilnehmerinnen und Mentorinnen, bzw. Mentoren in der Region
- **Erstellung eines Rahmenprogramms**, sowie Organisation und Durchführung der regionsübergreifenden Rahmenveranstaltungen in Braunschweig
- **Betreuung und Vernetzung** der Mentees, sowie der teilnehmenden Kommunalpolitiker/innen
- **Abstimmung und Abrechnung** mit der durchführenden Vernetzungsstelle Hannover

Die Region Braunschweig startete mit 35 Tandems (von Mentor oder Mentorin betreute Teilnehmerinnen), mehr als die Hälfte davon waren Braunschweigerinnen. Die Corona-Pandemie bremste das umfangreich geplante Rahmenprogramm für die politikinteressierten Teilnehmerinnen zwar zunächst aus, aber Online-Seminare, Hybrid-Tagungen und die Erstellung eines Kurz-Films mit dem Titel „**Gleichstellung in der Kommunalpolitik am Beispiel der Verkehrspolitik**“ ersetzten die ausgefallenen Präsenzveranstaltungen. Die feierliche Abschlussveranstaltung fand im Februar 2021 statt. Die Evaluation der letzten Mentoring-Programme zeigt: Etwa 60% der Teilnehmerinnen kandidierten nach Abschluss des Programms, etwa 40% errang in der darauffolgenden Wahl ein Mandat.

Über das Mentoring-Programm hinaus setzte das Gleichstellungsreferat sich durch weitere Maßnahmen dafür ein, die politische Teilhabe und das gesellschaftliche Wirken von Frauen zu fördern. So wurde 2019 das **Jubiläum „70 Jahre Grundgesetz“** in unterschiedlicher Weise aufgegriffen. Bereits rund um den Internationalen Frauentag 2019 startete eine Kampagne mit dem Titel „**Die Würde der Frau ist unantastbar!**“.

Zum Internationalen Frauentag 2020 entstand gemeinsam mit den Partnerinstitutionen im 8.März-Bündnis **die gemeinsame Ausstellung „Women for Future – Wir verändern die Welt!“** und wurde am 8. März 2020 in der Dornse des Altstadtrathauses präsentiert.

3. Die Istanbul-Konvention

Das Thema „Gewalt gegen Frauen“ begleitet die Arbeit des Gleichstellungsreferates von Beginn an. In jedem Jahr wurden über verschiedene Arbeitskreise und Runde Tische, in Kooperation mit Frauenhaus und Beratungsstellen, sowie durch eigene Öffentlichkeitsprojekte die Gewalt an Frauen immer wieder thematisiert und angeprangert. Auch gesetzliche Maßnahmen wurden zum Schutz der Betroffenen in den zurückliegenden Jahren verändert und verschärft (Stichwort: Wer schlägt, muss gehen!). Umso erschreckender ist die Tatsache, dass sich die Situation nicht oder nur geringfügig zu verbessern scheint. Die Zahlen sind - auch in Deutschland - unverändert hoch, tendenziell eher steigend.

Nach aktuellen Studien erlebt jede dritte Frau in ihrem Leben körperliche oder sexuelle Gewalt, jede vierte Frau erlebt dies in der eigenen Partnerschaft. Statistisch wird an jedem dritten Tag eine Frau durch ihren (Ex-)Partner getötet.

Mit der Istanbul-Konvention, einem Übereinkommen des Europarates zur Verhütung und Bekämpfung von jeglicher Gewalt gegen Frauen einschließlich häuslicher Gewalt, wurde ein wichtiges Instrument geschaffen, das helfen kann, dieses Ausmaß an geschlechtsspezifischer Gewalt endlich wirkungsvoll zu bekämpfen.

Die Istanbul-Konvention erkennt Gewalt gegen Frauen als eine Form von Menschenrechtsverletzung und Diskriminierung an. Sie ist das umfassendste internationale Abkommen zur

Bekämpfung dieser Art von Menschenrechtsverletzungen und verpflichtet die Mitgliedstaaten zur Präventionsarbeit, umfangreichem Opferschutz und konsequenter Strafverfolgung/Täterarbeit. Für Deutschland ist die Istanbul-Konvention seit 1.2.2018 gültig und **somit rechtlich verpflichtend**. Auf dieser Grundlage wird das Thema „Gewalt gegen Frauen“ durch die Gleichstellungsbeauftragte und ihre Mitarbeiterinnen seit 2018 mit erhöhter und zielgerichteter Intensität angegangen.

In einem ersten Schritt wurden Vorträge und Artikel erarbeitet für eine breite Aufklärung über die Inhalte und Intention der Istanbul-Konvention. Konkrete Maßnahmen wurden mit Unterstützung von Arbeitskreisen, Beratungsstellen und Politik eingefordert und konnten 2019 umgesetzt werden. Hierzu gehörten die **Erweiterung des Frauenhauses**, die Schaffung einer **Täterberatungsstelle** in Braunschweig und die Aufnahme einer halben Sozialarbeiterinnen-Stelle für das **Projekt „StoP – Stadtteile ohne Partnergewalt“** in den städtischen Stellenplan. Die Gründung der **Interdisziplinären Koordinierungsstelle häusliche Gewalt für die Region Braunschweig (IKOST)** wurde unterstützt.

Begleitend beteiligte sich das Gleichstellungsreferat immer wieder an öffentlichkeitswirksamen Aktionen, um das Thema verstärkt in das Bewusstsein der Bevölkerung zu rücken, z.B. an der Tanz-Aktion „One billion rising“ am 14. Februar 2019 und an der **weltweiten Aktion „Orange your City“** zum Tag gegen Gewalt an Frauen im November 2019 und 2020.



2020 bekam das Thema „Häusliche Gewalt“ durch die Corona-Pandemie und die damit einhergehende häusliche Isolation eine neue Brisanz.

In dem Bewusstsein, dass die Situation betroffener Frauen sich dadurch verschärfen und der Zugang zu Hilfsangeboten erschwert werden könnte, schob das Gleichstellungsreferat in Kooperation mit Sozialdezernat, Polizei und Beratungsstellen Sofortmaßnahmen an. Hierzu gehörten eine **intensivierte Kooperation** der einzelnen Stellen, die zusätzliche **Ausweitung der Frauenhauskapazitäten** und eine **Öffentlichkeitskampagne zur Verbreitung der bundesweiten Hilfetelefon-Nummer**. Zudem wurde Material entwickelt, mit dem die Nachbarschaft und das soziale Umfeld sensibilisiert werden sollte. Über weitere Hilfsangebote wurde in unterschiedlichen Formaten, z. B. über Radiobeiträge und das Braunschweiger Frauenportal (FiN) informiert.

4. StoP – Stadtteile ohne Partnergewalt

Das durch die Hamburger Professorin Frau Dr. Stövesand entwickelte gemeinwesenorientierte Präventionsprojekt konnte 2020 endlich in der Weststadt starten. Yasemin Wolgast knüpfte an die bereits hergestellten Kontakte ihrer Vorgängerin an und nahm zu weiteren Institutionen und Akteurinnen und Akteuren im Stadtteil Kontakt auf. Sie stellte sich und das geplante Projekt in allen wichtigen Stadtteilgremien vor und startete eine umfangliche **Öffentlichkeitsarbeit**. Hierzu gehörten Gespräche, Vorträge, Teilnahme an Festen und Aktionen, Artikel und die Bereitstellung von Werbematerialien.



Trotz der pandemiebedingten Einschränkungen gelang es Yasemin Wolgast, den Ansatz, den das Konzept verfolgt, im Stadtteil zu vermitteln und eine **vielfältige Unterstützung** zu gewinnen. Insbesondere die Wohnbaugesellschaften, sowie die Stadtteilzentren und Sozialverbände sind zu umfanglichen Kooperationen bereit, um die Bevölkerung im Stadtteil für das Thema Partnerschaftsgewalt zu sensibilisieren.

Damit ebnete sich der Weg zur eigentlichen Umsetzung des Konzeptes, nämlich für die Gewinnung und Aktivierung von Bürgerinnen und Bürgern.

In der zweiten Jahreshälfte begann die intensive Werbung um engagierte Bürgerinnen und Bürger. Der **Aufbau der „StoP-Aktiven-Gruppe“** wurde ebenfalls durch die Pandemie ausgebremst. Insbesondere durch die Nutzung digitaler Kommunikationsformen und Online-Meetings wurden trotzdem Interessierte für das Projekt gewonnen und in die Gruppenarbeit eingebunden.



Zum Ende des Jahres 2020 waren die ersten wichtigen Schritte des Konzeptes umgesetzt. Das Projekt hat innerhalb des Stadtteils bereits einen **positiven Bekanntheitsgrad** erreicht, und eine kleine **Aktiven-Gruppe** hat sich zusammengefunden, die von Yasemin Wolgast und Ulrike Adam gemeinsam begleitet wird.

Parallel zur Gruppenbildung wurde nicht nur das Projekt selber, sondern auch das **Thema Partnergewalt** durch vielfältige

Medien wie Zeitung, Radio, Flyer und Postkarten in die (Stadtteil)-Öffentlichkeit getragen. Über aktivierende Befragungen stieß die StoPperin bei den in sozialen und pädagogischen Arbeitsfeldern tätigen Fachleuten eine intensivierete Auseinandersetzung mit der Thematik Partnergewalt an. Diese fachliche Vernetzung soll 2021 durch die Gründung eines **Runden Tisches Häusliche Gewalt Weststadt** weiter ausgebaut werden.

5. Geflüchtete Frauen

Seit 2015 ist die **Situation geflüchteter Frauen** ein fester Arbeitsschwerpunkt innerhalb des Gleichstellungsreferates. Es gibt eine intensive Zusammenarbeit mit der städtischen Servicestelle für Gesundheitsfragen und dem Büro für Migrationsfragen, wie auch mit dem neugegründeten Verein frauenBUNT e.V. Zu den wesentlichen Aufbauarbeiten der zurückliegenden Jahre gehörten die Gründung eines **Arbeitskreises Geflüchtete Frauen** und die Organisation von **Beteiligungstagen (2017 und 2018)**, um die Bedarfe und Probleme der geflüchteten Frauen in Erfahrung zu bringen und passende Maßnahmen zu entwickeln. Eine der Maßnahmen war beispielsweise, einen „**Müttertreff**“ für alleinerziehende geflüchtete Frauen anzubieten, um der Isolation gerade dieses Personenkreises entgegenzuwirken. Inhalt der Treffen war neben einem persönlichen Austausch auch Beratung und eine Unterstützung beim Erlernen der deutschen Sprache.

2019 fand in Kooperation mit dem Stadtsportbund (Programm Integration durch Sport) ein „**Frauensporttag Interkulturell**“ statt, der großen Anklang fand.

Um den Schutz geflüchteter Frauen zu verstärken, besuchte Ulrike Adam die Flüchtlingsunterkünfte, tauschte sich mit dem Betreuungspersonal aus und stellte **mehrsprachiges Material** zu den Themen Grundrechte, Gleichberechtigung und Hilfe in Gewaltsituationen zur Verfügung. Ein niedrigschwelliges Angebot für Frauen in den Unterkünften war geplant, musste jedoch aufgrund der Pandemie vorerst verschoben werden.

Als neuer Schwerpunkt wurde 2019 das Thema „**Weibliche Genitalverstümmelung**“ aufgegriffen und 2020 verstärkt in den Blick genommen.

Gemeinsam mit dem Büro für Migrationsfragen und dem Verein „Mein Körper gehört mir“ e.V. wird der Aufbau einer **Beratungs- und Unterstützungsstruktur** für Betroffene angestrebt. Anfang 2020 beteiligte sich das Gleichstellungsreferat an dem **Themenabend „Aufschrei“**, der grundsätzliche Informationen zur Situation der Betroffenen vermittelte und als Auftakt zu weiteren Maßnahmen gedacht war.

Fachtage und zielgruppenspezifische Schulungen sollten Öffentlichkeit, Institutionen und Fachkräfte für das Thema sensibilisieren. Hierfür wurde eine Kooperation mit dem Verein Baobab e.V. angestrebt.

Die Umsetzung dieser Pläne geriet allerdings durch die pandemie-bedingten Einschränkungen ins Stocken.



6. Prostitution in Braunschweig

Die Lebens- und Arbeitsbedingungen von Prostituierten waren im Laufe der letzten Jahre immer wieder Thema im Gleichstellungsreferat und in diversen Arbeitskreisen.

Mit dem Inkrafttreten des neuen Prostituiertenschutzgesetzes, dessen Ziel es ist, Prostituierte besser zu schützen und die Kriminalität im Zusammenhang mit Sexarbeit zu bekämpfen, gewann die Situation der in Braunschweig tätigen Prostituierten eine neue Aktualität. Innerhalb der Verwaltung gab es dazu einen regelmäßigen Austausch mit dem Gesundheitsamt und dem Ordnungsamt, um die Beratung verstärkt vor Ort anzubieten.

Durch die Pandemie wurde die prekäre Lage der Sexarbeit in Braunschweig in der Öffentlichkeit stärker wahrgenommen. Dies spiegelte sich in verschiedenen Presseberichten. In der Phase des Beschäftigungsverbots zeigte sich, dass viele der betroffenen Frauen keinerlei Rücklagen erarbeiten konnten und ohne tagesaktuelle Einnahmen buchstäblich vor dem Nichts standen. Sie wurden von ehrenamtlich tätigen Gruppen während des Lockdowns mit dem Nötigsten versorgt. Marion Lenz stand in dieser Phase in intensivem Austausch mit den Mitarbeiterinnen des Gesundheitsamtes und den ehrenamtlichen Helferinnen.

Parallel gab es große Proteste gegen einen geplanten bordellartigen Betrieb in einem Stadtteil. Dies rückte das Thema „Prostitution in Braunschweig“ zusätzlich in die öffentliche Wahrnehmung. In **Pressemitteilungen, Gesprächen und Stellungnahmen** informierte das Gleichstellungsreferat über die problematische Lebens- und Arbeitssituation der Braunschweiger Prostituierten und beteiligte sich an der öffentlichen Diskussion. Es zeigte sich, dass die geschätzt 150-180 in Braunschweig arbeitenden Prostituierten zu einem großen Teil über keinerlei Ortskenntnisse und nur geringe Deutschkenntnisse verfügen, und dass ein selbständiges Arbeiten, wie es das Prostitutionsgesetz gestattet, für diese Frauen nur sehr eingeschränkt möglich ist. Ihre Arbeitssituation ist gekennzeichnet durch anspruchsvolle Anmelde- und Steuerformalitäten, eine fehlende Krankenversicherung, häufige Gesundheits- und Suchtprobleme bei hohen laufenden Kosten (Mietkosten z. T. 60-90 Euro pro Tag). Deutlich war, dass die Kombination von Bedarfen (z. B. Wohnungslosigkeit + Gewalterfahrungen + Drogenprobleme + keine Krankenversicherung + fehlende Sprachkenntnisse + Status der Selbstständigkeit) das Fachwissen der bereits vorhandenen Braunschweiger Beratungsstellen überfordert.

Gemeinsam mit Beratungsstellen und Politik wurden auf der Grundlage dieses aktuellen öffentlichen Interesses der Handlungsbedarf verdeutlicht und Unterstützungsmaßnahmen eingefordert. Marion Lenz setzte sich für **ein spezialisiertes Beratungsangebot** und **ein strukturiertes, begleitetes Ausstiegsangebot mit längerfristiger Begleitung** im Sozialausschuss ein.

Ende 2020 beschloss der Rat die unbefristete Finanzierung einer Ausstiegsberatung für Prostituierte in Braunschweig und verpflichtete die Verwaltung, den **Runden Tisch Sexarbeit** einzurichten, sowie ein Konzept für eine spezialisierte Beratungsstelle für Prostituierte zu entwickeln.

7. Geschlechtergerechte Erinnerungskultur

Die Darstellung von Frauen in Kultur und Medien ist ein weiteres gleichstellungsrelevantes Thema, das vom Gleichstellungsreferat immer wieder aufgegriffen wird. Dazu gehört auch, der historischen Leistung von Frauen einen angemessenen Rahmen zu geben. Aktuelle Anlässe werden daher genutzt, um in Vorträgen, Artikeln oder Veranstaltungen an die Geschichte der Frauenbewegung oder an einzelne Persönlichkeiten zu erinnern.

Seit mehreren Jahren kümmert sich Marina Meiser um das landesweite Projekt **frauenORTE Niedersachsen**, durch welches in niedersächsischen Städten das Wirken besonderer historischer Frauengestalten vor dem Vergessen bewahrt werden soll.

Seit 2010 wird in Braunschweig **Ricarda Huch** gewürdigt. 2018 kam **Minna Fasshauer** als zweite Vertreterin für den frauenORT in Braunschweig auf Initiative der Gewerkschaften hinzu. Ende 2020 gab es die ersten Gespräche für die Planung eines dritten frauenORTES in Braunschweig, der dann die erste Bürgermeisterin der Stadt **Martha Fuchs** würdigen soll.

Durch einzelne Projekte und Veranstaltungen wird die Nachhaltigkeit dieser frauenORTE gewährleistet. So wurden seit Eröffnung des **frauenORTES Ricarda Huch** in 2010 jährlich **geführte Stadtteilspaziergänge** angeboten, die Lebensstationen von Ricarda Huch veranschaulichen. Der hierfür entwickelte **Faltplan** wurde 2019 aktualisiert und als 2. Neuauflage herausgegeben. Die Spaziergänge werden durch Mitarbeiterinnen des Arbeitskreises Andere Geschichte e.V. geführt. Zum zehnjährigen Jubiläum des frauenORTES Ricarda Huch bot das Gleichstellungsreferat einen „**Spaziergang mit szenischer Lesung**“ an.

Diese Spaziergänge werden gut nachgefragt, so dass das Gleichstellungsreferat die Organisation 2019 an das Stadtmarketing übergab. Damit wurden die Rundgänge zu einem festen touristischen Angebot der Stadt Braunschweig.

Die historische Leistung von Frauen wird in der **Ausstellung „Gesellschaft gestalten ohne Wahlrecht – Braunschweigerinnen um 1900“** thematisiert, die das Gleichstellungsreferat 2018 entwickelte. 2019 wurde sie im Rahmen des Empfangs zum Internationalen Frauentag präsentiert. Seitdem kann die Ausstellung im Gleichstellungsreferat kostenfrei ausgeliehen werden.

Das Frauenarchiv der Stadt ist ein wichtiger Ort, um die Geschichte der Braunschweigerinnen zu bewahren. Das Gleichstellungsreferat unterstützt die Arbeit des Archivs durch eigene Beiträge. Im Juni 2019 bot das Referat für interessierte Frauen eine **Führung durch das Archiv** an.



GLEICHSTELLUNGSARBEIT IN DER STADTVERWALTUNG

1. Chancengleichheit in der Personalbesetzung

Die Beteiligung der Gleichstellungsbeauftragten ist bei allen Personalverfahren vorgeschrieben. Sie prüft die **Einhaltung der Vorschriften des NGG sowie des AGG** in Bezug auf eine mögliche Benachteiligung aufgrund des Geschlechts bei allen Teilschritten des Verfahrens (Ausschreibung, Bewerberkreis, Einladungen zu Vorstellungsgesprächen, Durchführung der Auswahlgespräche, Entscheidungsbegründungen und Verfügungen) und dokumentiert diese Prüfung rechtssicher.

Die Teilnahme an Auswahlgesprächen wird in jedem einzelnen Verfahren geprüft und hängt von verschiedenen Faktoren und Rahmenbedingungen ab (z. B. Beratungsfälle, geforderte Nachladungen, gleichstellungsrelevante Aufgabenbereiche, Führungsposition etc.). In den Eingruppierungen, in denen eine Unterrepräsentanz vorliegt, ist die Teilnahme grundsätzlich erforderlich, um eine mögliche Benachteiligung rechtssicher auszuschließen.

Durch die Stärkung des Teams durch Lydia Hoffmann-Schneider konnte die Überprüfung der Verfahren auf Rechtssicherheit intensiviert werden. Insbesondere wurden folgende Bereiche intensiver in den Blick genommen:

- Geschlechtergerechte Ausschreibungen
- Gleichbehandlung der Teilzeitkräfte
- Aufbau und Schlüssigkeit der Auswahl-Matrix
- Geschlechtergerechte Verfahren zur Auswahl der Auszubildenden
- Beurteilungsfehler aufgrund von Rollenstereotypen

Die Prüfung der Stellenbesetzungsverfahren gehört zu den wichtigsten verwaltungsinternen Aufgaben der Gleichstellungsbeauftragten. Hierfür wurde ein **systematisches Überprüfungssystem** entwickelt und verwaltungsinterne Abläufe optimiert.

2019 prüfte die Gleichstellungsbeauftragte und ihre berufenen Vertretungen **mehr als 500 ausgeschriebene Besetzungsverfahren** (intern, extern, 51.3, FB 37), sowie die Verfahren im Bereich Ausbildung und Qualifizierung. Hinzu kamen die Einstellungen, Weiterbeschäftigungen, Umsetzungen und Höhergruppierungen, bei denen auf eine Ausschreibung verzichtet wurde.

Die Gleichstellungsbeauftragte und ihre berufenen Vertretungen nahmen **2019 an 54 Auswahlgesprächen** und an **14 AC-Verfahren** persönlich teil. Zusätzlich wurde an **6 ganztägigen mündlichen Auswahlgesprächen** für die Auszubildenden der Laufbahngruppe 2 teilgenommen. Die intensive Auswertung des Auswahlverfahrens für die Auszubildenden machte deutlich, dass den schriftlichen Test offenbar mehr Frauen als Männer nicht bestehen. In der Folge wurde im nächsten Ausschreibungsverfahren ein geschlechtergerechter Test gefordert. Dies ergab allerdings, dass bei den zur Wahl stehenden Testverfahren Frauen grundsätzlich schlechter abschneiden. Diese Unterschiede wirken sich im Testergebnis tatsächlich gravierend aus. Die Stadt Braunschweig hat die Auswertung aus den Testverfahren seit 2015 gründlich geprüft - hier schneiden Mädchen im Schnitt mindestens eine Note schlechter ab als Jungen.

Dies ist aus Gleichstellungssicht nicht zu akzeptieren. Hier wird die Verwaltung weiter dranbleiben. Die Gleichstellungsbeauftragte vernetzt sich dazu auf Landes- und Bundesebene, damit die Test-Anbieter sich hier bewegen.

2020 wurden ebenfalls **mehr als 500 ausgeschriebene Besetzungsverfahren** (intern, extern, 51.3, FB 37), sowie die Verfahren im Bereich Ausbildung und Qualifizierung geprüft. Hinzu kamen über 300 Verfahren, Einstellungen, Weiterbeschäftigungen, Umsetzungen und Höhergruppierungen, bei denen auf eine Ausschreibung verzichtet wurde.

Auf Grund der pandemiebedingten Einschränkungen wurden Vorstellungsgespräche stark eingeschränkt.

Die Gleichstellungsbeauftragte und ihre berufenen Vertretungen nahmen 2020 an **42 Auswahlgesprächen** und an **6 ACs** persönlich teil. Zusätzlich wurden **5 Verfahren** über **externe Headhunter** begleitet.

Ein besonderes Augenmerk richtete das Gleichstellungsreferat auf die Vergütungsgruppen, die eine besondere Unterrepräsentanz von Frauen verzeichnen, hierbei besonders auf die Führungspositionen. Maßnahmen waren **Gespräche** mit der Verwaltung und mit den für bestimmte Stellen oder Qualifizierungsmaßnahmen in Frage kommenden Kolleginnen, sowie die Mitarbeit in verwaltungsinternen **Arbeitsgruppen zur Personalentwicklung**.

Der im Gesetz vorgeschriebene **Gleichstellungsplan** ist ein wichtiges Instrument, um auf Grundlage einer umfassenden Datenermittlung kontrollierbare Ziele und Maßnahmen für die Herstellung der Geschlechtergerechtigkeit zu formulieren, die dann verpflichtend in die Personalentwicklung und Personalpolitik der Verwaltung einfließen. 2020 wurde der **Gleichstellungsplan für die Jahre 2021-2023** durch die Verwaltung mit Unterstützung des Gleichstellungsreferates angegangen. Neben anderen personalpolitischen Maßnahmen ist vorgesehen, die **Hürden**, die Frauen am beruflichen Weiterkommen hindern, durch eine Umfrage zu ermitteln, um diese dann durch gezielte Maßnahmen abbauen zu können.

2. Geschlechtergerechte Modernisierung

Die Modernisierungsvorhaben innerhalb der Verwaltung waren schon 2019 umfangreich. Die mit der Pandemie beschleunigt einhergehende Veränderung der Arbeitswelt wirkte ab 2020 noch verstärkend.

Wichtige Themenfelder waren und sind weiterhin:

- Haushaltsoptimierung
- Verwaltungsmodernisierung
- Homeoffice/ Mobiles Arbeiten
- Neubaumaßnahmen unter der Berücksichtigung des modernen Arbeitens
- Verwaltungsinterne Umstrukturierungen
- Digitalisierung

Zu den genannten Themenfeldern gehörten **zahlreiche Einzelvorhaben und Einzelentscheidungen**, die durch das Gleichstellungsreferat auf ihre geschlechtsspezifische Wirkung und auf eine mögliche Verstärkung von Benachteiligungen hin geprüft wurden. Vertreterinnen des Gleichstellungsreferates arbeiteten in den verschiedenen verwaltungsinternen **Arbeitsgruppen** mit, die im Rahmen dieser umfassenden Modernisierung entstanden.

Die zunehmende **Digitalisierung** wurde gesondert in den Blick genommen, um für die einzelnen Aspekte, die zu einer verschärften Benachteiligung von Frauen führen können, zu sensibilisieren.

Beispielhaft seien hier drei Fragestellungen genannt, die durch das Gleichstellungsreferat thematisiert wurden.

- Werden bei der Ausstattung der Arbeitsplätze mit moderner Technik Frauen und Männer gleichermaßen berücksichtigt, z. B. Ausstattung mit Laptop und Smartphone?
- Welche geschlechtsspezifischen Auswirkungen haben die Algorithmen z. B. in Bezug auf Personalverfahren und andere automatisierte Entscheidungsverfahren?
- Haben Frauen und Männer, insbesondere auch Teilzeitkräfte die gleichen Chancen auf Fort- und Weiterbildungen, bzw. Spezialisierung und berufliche Weiterentwicklung im Rahmen der Digitalisierung?

Das Thema „**Homeoffice/ Mobiles Arbeiten**“ verlangte 2020 ebenfalls eine verstärkte Beachtung. Das Gleichstellungsreferat stellte auf digitale Formate um und integrierte mobiles Arbeiten frühzeitig in die eigene Teamarbeit.

Die neuen Anforderungen führten zu zahlreichen neuen Fragestellungen in Bezug auf die Geschlechtergerechtigkeit. Die Pandemie zeigte, wie sehr traditionelle Rollenzuschreibungen immer noch vorherrschen und dadurch die Arbeitsteilung zu Lasten vieler Frauen geht.

2020 unterstützte das Gleichstellungsreferat die Erstellung einer neuen Dienstvereinbarung zum Homeoffice/Mobilen Arbeiten. Geschlechtersensible Fragestellungen waren hierbei:

- Technische Ausstattung und Arbeitsschutz im Homeoffice
- Vereinbarkeit von Homeoffice und pandemiebedingter Kinderbetreuung
- Verhinderung von Selbstausbeutung und Entgrenzung
- Führung auf Distanz
- Gefahren, Chancen und Grenzen des Mobilen Arbeitens

3. Schutz und Sicherheit am Arbeitsplatz

Immer wieder nimmt das Gleichstellungsreferat – auch in Kooperation mit der Stelle Arbeitsschutz – die Arbeitsbedingungen gerade der Bereiche in den Blick, in denen zu einem überwiegenden Anteil Frauen eingesetzt sind. 2019 unterstützte die Gleichstellungsbeauftragte die Erarbeitung einer **Dienstvereinbarung zum Gewaltschutz am Arbeitsplatz**. Die Fortbildung von Führungskräften und Auszubildenden in Bezug auf den **Umgang mit Sexueller Belästigung** wurde gefördert.

Einige Arbeitsbereiche standen besonders im Fokus:

Im Bereich der **Überwachung des Ruhenden Verkehrs** werden in erster Linie Politessen eingesetzt. In Gesprächen und im Rahmen von Dienstbesprechungen wurden die gesundheitlichen Belastungen, die Gefährdung durch aggressive Bürgerinnen und Bürger, sowie die fehlende existenzsichernde Bezahlung thematisiert.

Die im **Bereich der Kinderbetreuung** Tätigen wurden durch die Pandemie besonders belastet. Das Gleichstellungsreferat arbeitete kontinuierlich in der Task Force Kinderbetreuung mit. Im Rahmen dieser Mitarbeit wurde die Belastung der Familien, insbesondere der Alleinerziehenden immer wieder eingebracht. Auf der anderen Seite behielt das Gleichstellungsreferat auch die zusätzliche Belastung und die gesundheitliche Gefährdung des größtenteils weiblichen Personals im Blick.

4. Öffentlichkeitsarbeit innerhalb der Verwaltung

Um auch innerhalb der Verwaltung über Arbeitsfelder des Gleichstellungsreferates zu informieren, werden unterschiedliche Kanäle genutzt. Über aktuelle Veranstaltungen und Angebote wird per Email oder über das Intranet informiert.

In jeder Ausgabe der verwaltungsinternen Mitarbeiterzeitung ist das Gleichstellungsreferat mit mindestens einem Artikel vertreten.

2019/2020 wurden Artikel zu folgenden Themen veröffentlicht:

2019

- Frauenpolitischer Neujahrsempfang
- Zukunftstag für Mädchen und Jungen 2019
- Die Würde der Frau ist unantastbar - Internationaler Frauentag 2019
- Rückblick Zukunftstag 2019
- Ist die Digitalisierung geschlechter-diskriminierend?
- Geschlechtergerechte Sprache heute
- „Frau.Macht.Demokratie“ Das Mentoring-Programm 2019/2020 ist gestartet.
- Das Gleichstellungsreferat – Ein neues Team

2020

- Erfolgreiche Nominierung: Gender Award – Kommune mit Zukunft 2019
- Zukunftstag für Mädchen und Jungen 2020
- Women for Future – Wir verändern die Welt! - Internationaler Frauentag 2020
- Geschlechteraspekte in der Corona-Krise
- 10 Jahren frauenORT *Niedersachsen* Ricarda Huch
- Das Mentoring-Programm im Zeichen von Corona
- Das Gleichstellungsreferat: Rückblick und Ausblick

Durch die Teilnahme des Gleichstellungsreferates an innerstädtischen Veranstaltungen wie Personalversammlungen, Dienstbesprechungen, Begrüßung der Auszubildenden oder Verabschiedung der Ehemaligen, ergibt sich immer wieder die Chance, mit dem Kollegium in Austausch zu treten und die Arbeit des Gleichstellungsreferates innerhalb der Verwaltung bekannter zu machen.

Auch wird dadurch die Ansprechbarkeit des Gleichstellungsreferates verdeutlicht, so dass die Kolleginnen und Kollegen sich bei Fragestellungen rund um die Gleichstellung vertrauensvoll an das Team des Referates wenden.

BERATUNG

Obwohl das Gleichstellungsreferat keine Beratungsstelle ist, wenden sich immer wieder **Bürgerinnen und Bürger**, wie auch **Institutionen** mit sehr unterschiedlichen Fragestellungen an die Mitarbeiterinnen des Referates.

Wie in den Vorjahren, ging es bei Einzelpersonen um oftmals komplexe psychosoziale Notlagen, Partnerschaftskonflikte oder Gewalterfahrungen. In diesen Fällen wurde an geeignete Beratungsstellen verwiesen. Fachliche Fragen zu gleichstellungsrelevanten Themen, zu Veranstaltungen, Angeboten in Braunschweig oder zur Arbeit des Gleichstellungsreferates wurden direkt beantwortet. Hierbei handelte es sich verstärkt auch um Fragestellungen rund um die 3. Geschlechtsoption, um Wünsche, sich im Gleichstellungsbereich zu engagieren, zu arbeiten, Praktika zu absolvieren oder im eigenen Unternehmen Gleichstellung zu fördern.

Fachliche Unterstützung suchten auch Studierende bei gleichstellungsrelevanten Fragestellungen, sowie interessierte Bürgerinnen. Hier ging es unter anderem auch um die Benennung von Straßen. Zudem wünschten sich einzelne Projekte oder Institutionen Unterstützung und Förderung durch das Gleichstellungsreferat bei der Umsetzung gleichstellungsrelevanter Ideen und Konzepten.

2020 prägten die aktuellen Probleme natürlich auch die Anfragen, die an das Gleichstellungsreferat herangetragen wurden. So waren Notsituationen rund um die fehlende Kinderbetreuung, sowie zahlreiche Anfragen zum Bereich Prostitution mehrfach Thema.

Bei **Anfragen von Kolleginnen und Kollegen innerhalb der Verwaltung** stand die geschlechtergerechte Sprache deutlich im Vordergrund. Gleichzeitig wurden, wie in den Vorjahren, das Verhalten von Vorgesetzten, die Arbeitsbelastung, Benachteiligung als Teilzeitkraft oder aufgrund des Geschlechts, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf als Problemfelder genannt. Es wandten sich gleichermaßen Frauen und Männer an das Referat. Die Mitarbeiterinnen im Referat unterstützen durch Beratung und auf Wunsch der Betroffenen auch durch Intervention. In Einzelfällen fand auch ein Austausch mit Personalrat und Personalabteilung statt.

GENDER AWARD

Die erfolgreiche Nominierung für den **Gender Award – Kommune mit Zukunft 2019** war für die Gleichstellungsbeauftragte der Stadt und ihre Mitarbeiterinnen ein großer Erfolg

Braunschweig schaffte es als einzige Stadt in Norddeutschland unter die Nominierten und landete in der Preisverleihung auf dem 5. Platz.

Besonders beeindruckt war die Jury von dem Maßnahmenpaket, das in Braunschweig im zurückliegenden Jahr zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen auf den Weg gebracht wurde: das Präventionsprojekt "StoP - Stadtteile ohne Partnergewalt", die Täterarbeit und die Erweiterung des Frauenhauses um zwei Familienplätze. Hinzu kamen diverse verwaltungsinterne Maßnahmen, z. B. die verpflichtenden Seminare für Führungskräfte zum Umgang mit sexueller Belästigung, die für die Jury ebenfalls darauf hinwiesen, dass die Stadtverwaltung Braunschweig das Thema Geschlechtergerechtigkeit konsequent in den Blick nimmt.



ANHANG

GLEICHSTELLUNGSARBEIT IM ÜBERBLICK

1. Eigene und gemeinsame Veranstaltungen chronologisch

2019

Januar:

- Stammtisch im Rahmen des Mentoring-Programms am 16.1.
- Vorstellung „StoP und die Istanbul-Konvention“ im Bezirksrat am 23.1.
- Fortbildung „Der kommunale Haushaltsplan“ für Mentees am 23.1.
- Frauenpolitischer Neujahrsempfang am 26.1.

Februar:

- Zahlreiche Veranstaltungen rund um den Internationalen Frauentag vom 7.2.-16.3.
- 2. Rahmenveranstaltung zum Mentoring-Programm am 15.2.
- Unterricht im Klinikum zum Thema Gleichstellung am 19.2.
- Stammtisch im Rahmen des Mentoring-Programms am 28.2.

März:

- Internationaler Frauentag-Empfang am 8.3.
- Vortrag Frauenwahlrecht am 13.3.
- Zukunftstag für Mädchen und Jungen am 28.3.

April:

- Vortrag „Frauen und Arbeitswelt“ für das Frauenkompetenzforum 9.4.

Mai:

- Podiumsdiskussion „Gute Geburt. In Braunschweig eine Glückssache“ am 9.5.
- Frauenpolitischer Frühschoppen am 11.5.

Juni:

- Frauenforum - Führung durch das Frauenarchiv am 27.6.

August:

- IT-Sommerfestival für Frauen vom 5. - 9.8.
- Teilnahme an Podiumsdiskussion „Prekäre Beschäftigung“ am 21.8.

September:

- 1. Rahmenveranstaltung zum Mentoring-Programm am 6.9.
- Teilnahme an der 2. Bildungswerkstatt „Identität und Sprache“ am 12.9.
- Faire Woche Beitrag „Genderaspekte“ 16.-20. 9.

Oktober:

- „Vorstellung der Gleichstellungsarbeit“ – Vortrag an der Ostfalia am 9.10.
- FrauenSportTag interkulturell am 19.10.
- Fortbildung für Mentees „Jetzt rede ich!“ am 19.10.
- Moderation Frauenpolitische Reihe „Feministischer Generationendialog“ am 22.10.

- Schulung für Mitarbeiterinnen des Refugiums „Genderkompetenz in der interkulturellen Beratungsarbeit“ am 30.10.

November:

- Betriebsausflug am 7.11.
- Vortrag „Frauen in der Arbeitswelt“ bei der Berufsmesse am 18.11.
- Fortbildung für Mentees „Stolpersteine und Strategien“ am 23.11.
- Pressekonferenz zum Tag gegen Gewalt an Frauen am 25.11.
- Präsentation der Studie „24-Stunden-Kita“ am 26.11.
- Teilnahme Demokratiekonferenz „Antidiskriminierungsstelle“ am 28.11.
- Teilnahme an Vernetzungstreffen der Krankenhaus-GBs am 29.11.

Dezember:

- Präsentation von „StoP in Braunschweig“ bei der Interdisziplinären Fachtagung zur Häuslichen Gewalt in Hannover am 4.12.
- Verleihung Gender Award in Berlin am 9.12.

2020

Januar:

- Stammtisch im Rahmen des Mentoring-Programms am 16.1.
- Seminar im Rahmen des Mentoring-Programms „Haushaltsplan“ am 23.1.
- Frauenpolitischer Neujahrsempfang am 25.1.
- Präsentation StoP-Konzept in der Bezirksratssitzung Weststadt

Februar:

- Fahrt nach Osnabrück zur „Rosenstraße 76“ am 4.2.
- Fachveranstaltung „Aufschrei“ zum Thema Genitalbeschneidung am 5.2.
- Fortbildung „Stimmtraining“ für Mentees am 8.2.2020
- 2. Rahmenveranstaltung zum Mentoring-Programm am 15.2.
- Mentoring-Stammtisch zum Thema „Ausschüsse“ am 28.2.

März:

- „Kein PLANet B“ – Infoveranstaltung im Mütterzentrum am 4.3.
- Internationaler Frauentag-Empfang am 8.3. / Frauen-Demo

Mai:

- Öffentlichkeitskampagne zum Bundesweiten Hilfe-Telefon
- Teilnahme an digitaler Gesprächsrunde „Wir Braunschweigerinnen in der Corona-Krise“ von Bündnis 90/Die Grünen am 26.5.
- Video-Konferenz „Häusliche Gewalt“ – Austausch mit den Gleichstellungsbeauftragten der Region am 28.5.

Juni:

- Dienstreise nach Hannover zum Austausch mit dem Verein Baobab e.V. am 11.6.
- 3. Rahmenveranstaltung Mentoring-Programm online am 12.6.
- Interview bei Radio Okerwelle zur „Hilfe-Telefon-Kampagne“ und zu „StoP“ am 19.6.

Juli:

- Filmdreh „Gleichstellung in der Kommunalpolitik am Beispiel der Verkehrsplanung“ am 21. und 22.7.

August:

- StoP-Infotisch beim Campus Cafe KPW am 23.8.

September:

- StoP-Infotisch beim Erntetauschkmarkt KPW am 4.9.
- Abschlussrunde für die Mentees Region Braunschweig am 10.9.
- Hybrid-Veranstaltung Mentoring-Programm am 12.9. in Hannover

Oktober:

- Durchführung eines Beteiligungs-Projektes für die Gründung des Anti-Diskriminierungs-Netzwerkes vom 1.9.-31.10.
- StoP-Infotisch beim Flohmarkt im KPW am 11.10.
- Austausch mit dem Verein „Mein Körper gehört mir“ am 30.10.
- Stadtspaziergang frauenORT Ricarda Huch mit szenischer Lesung am 31.10.

November:

- Vorbereitung und Durchführung der Landeskonferenz der nds. Gleichstellungsbeauftragten in Form einer Online-Veranstaltung am 18.11.
- Online-Seminar „Social Media in der Kommunalpolitik“ am 24.11. und 31.11.

Dezember:

- Online-Seminar „Social Media für Multiplikatorinnen“ am 7.12.

2. Öffentlichkeitsarbeit

Publikationen 2019/2020

- Postkartenaktion „Die Würde von Frauen und Mädchen ist unantastbar – In Braunschweig und überall“
- 2. Neuauflage Ricarda-Huch-Faltplan
- Faltblatt zum Internationalen Frauentag 2019 „Die Würde der Frau ist unantastbar“
- Informationsfaltblatt zum 8.März-Bündnis 2019
- Gleichstellungsbericht 2015-2018
- Broschüre „Minijob“ in leichter Sprache
- Faltblatt zum Begleitprogramm des Mentoring-Programms 2019/2020
- Neuauflage der Broschüre „Auswege - gegen Gewalt an Frauen“
- Neuauflage Trennungsbroschüre
- Postkartenaktion „StoP – Stadtteile ohne Partnergewalt – Die Weststadt stärkt sich den Rücken“
- Gestaltung einer Homepage zum StoP-Projekt
- Gestaltung von ToGo-Bechern, Stickern und Buttons für das StoP-Projekt
- Faltblatt und Homepage zum Internationalen Frauentag 2020
- Erstellung der Ausstellung „Women for Future – Wir verändern die Welt“
- Plakat zur Kampagne „Bundesweites Hilfetelefon“
- Erstellung eines Kurz-Films mit dem Titel „Gleichstellung in der Kommunalpolitik am Beispiel der Verkehrsplanung“
- Aufruf zu „Stop-Stadtteile ohne Partnergewalt“ als Wurfsendung
- Banner zu Ricarda Huch als Ergänzung der Ausstellung „Gesellschaft gestalten ohne Wahlrecht – Braunschweigerinnen um 1900“
- Gedenktafel für Ricarda Huch

Presse 2019/2020

- Pressegespräch und Pressemitteilung zum Frauenpolitischen Neujahrsempfang 2019
- Pressegespräch zum 8.März-Programm 2019 und Pressemitteilung: „Die Würde der Frau ist unantastbar - Internationaler Frauentag 2019“
- Pressegespräch zum IT-Sommerfestival für Frauen 2019
- Pressegespräch zum Tag gegen Gewalt an Frauen 2019
- Pressemitteilung: „Zukunftstag 2019 für Mädchen und Jungen in der Stadtverwaltung“
- Pressemitteilung: „FRAU MACHT DEMOKRATIE! Frauen ins Rathaus! Frauen in den Kreistag!“
- Pressemitteilung: Veranstaltungsankündigung: Podiumsdiskussion zum Thema „Gute Geburt! - In Braunschweig eine Glückssache?“
- Pressemitteilung: „18. IT-Sommerfestival für Frauen“
- Pressemitteilung: „Frau.Macht.Demokratie - Das Mentoring-Programm 2019/2020 ist gestartet“
- Pressemitteilung: „FrauenSportTag interkulturell“
- Pressemitteilung: Weltweiter Tag gegen Gewalt an Frauen - Das Hilfesystem für Braunschweig und Beteiligung an „Orange the World“
- Pressemitteilung: „Erfolgreiche Nominierung: Gender Award – Kommune mit Zukunft 2019“
- Pressegespräch beim Frauenpolitischen Neujahrsempfang 2020
- Pressegespräch zum 8.März-Programm 2020 und Pressemitteilung zum Internationalen Frauentag 2020 „Women for Future – Wir verändern die Welt!“
- Pressegespräch zum Equal Pay day 2020
- Pressegespräch zum IT-Sommerfestival für Frauen 2020
- Pressemitteilung Veranstaltung „Aufschrei – Weibliche Genitalverstümmelung“
- Pressemitteilung „Frauen-Zukunfts-Café – Wie wollen wir leben?“
- Pressemitteilung zum Equal Pay Day 2020 „Auf Augenhöhe verhandeln – WIR SIND BEREIT.“
- Pressemitteilung: „Zukunftstag 2020 für Mädchen und Jungen in der Stadtverwaltung“
- Pressemitteilung: „Hilfe holen bei Häuslicher Gewalt – auch in Zeiten von Corona!“
- Pressemitteilung: „Wann wenn nicht jetzt? Frauen in der Corona-Krise stärken!“
- Pressemitteilung: „19. IT-Sommerfestival für Frauen“
- Pressemitteilung: „Geplante Eröffnung eines ‚bordellartigen Betriebes‘ in Gliesmarode“
- Pressemitteilung: „Weltweiter Tag gegen Gewalt an Frauen Gemeinsam mehr erreichen – ‚Orange the World‘ in Braunschweig“

Vorträge

- Vortrag „StoP in Braunschweig“
- Vortrag „Arbeit der Gleichstellungsbeauftragten in Braunschweig“
- Vortrag „Die Istanbul-Konvention und das Projekt StoP-Stadtteile ohne Partnergewalt“
- Vortrag „100 Jahre Frauenwahlrecht“
- Vortrag „Warum Gleichstellung nötig ist“
- Vortrag „Gleichstellung in der Arbeitswelt“
- Vortrag „Genderkompetenz in der Interkulturellen Beratungsarbeit“
- Vortrag „Was Frauen erfolgreich macht“
- Vortrag „Studie zur 24-Stunden-Kita“

3. Vernetzung in und um Braunschweig

- Netzwerk Familie
- Interkultureller Frauensporttag (nur 2019)
- „Stop“- Aktiven-Gruppe Weststadt (ab 2020)
- Runder Tisch Häusliche Gewalt
- Arbeitskreis gegen Gewalt an Frauen
- Arbeitskreis Rosenstraße (ab 2020)
- Braunschweiger Netzwerk gegen Gewalt
- Runder Tisch Sex. Gewalt gegen Kinder und Jugendliche (ab 2020)
- Netzwerk Integration
- Arbeitskreis Geflüchtete Frauen
- Runder Tisch zur Versorgung rund um die Geburt
- Arbeitskreis Prostituiertenschutzgesetz
- Runder Tisch Sexarbeit (Vorbereitung ab 2020)
- Netzwerk Antidiskriminierung in Braunschweig (ab 2020)
- Initiator*innengruppe für eine AD-Stelle in Braunschweig (ab 2020)
- 8.März-Bündnis
- Planerinnen Braunschweig
- Beirat Jobcenter
- Regionales Frauennetzwerk Südostniedersachsen
- Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte BS
- Gleichstellungsbeauftragte der Region
- Netzwerk frauenORTE Niedersachsen
- Regionalkonferenz der Gleichstellungsbeauftragten
- Landesarbeitsgemeinschaft der Gleichstellungsbeauftragten (LAG-Gleichstellung)
- Vorstand der LAG-Gleichstellung (ab 2020)
- Bundesarbeitsgemeinschaft der Gleichstellungsbeauftragten
- Ausschuss für Frauen- und Gleichstellungsangelegenheiten (Deutscher Städtetag)

4. Mitarbeit in verwaltungsinternen Arbeitsgruppen

- Steuerungskreis Verwaltungsmodernisierung
- Steuerungskreis Haushalts-Optimierung
- ISEK (Integriertes Stadtentwicklungskonzept)
- AG Personalentwicklung
- Gleichstellungsplan
- AG Sozialberichterstattung
- Steuerungskreis CTC
- AG „Sexuelle Übergriffe in ersten Partnerschaften“
- AG „Psychische Belastungen bei Kinder und Jugendlichen“
- Arbeitsschutzausschuss
- Beirat Forum Demokratie („Demokratie leben!“)
- Netzwerk Forum Demokratie
- Runder Tisch LSBTQI

- Digitales Personalwesen/ Digitale Steuerakte/ PG DMS
- AG Entwicklung eines Stadtteilzentren-Konzepts
- Konfliktlösungsgruppe
- LOB-Kommission
- Organisationsuntersuchungen
- Mobilitätskonzept
- Projektgruppe Neufassung der Dienstvereinbarung zur alternierenden Telearbeit
- Task Force Kinderbetreuung
- Projektgruppe Sanierung Rathaus-Neubau
- Projektgruppe Verwaltungsstandort BC III
- Task-Force "Arbeitsschutzstandards"
- Steuerungsrunde Gesundheitsregion

5. Fortbildungen, Fachtagungen, Workshops

Für die Arbeit innerhalb des Gleichstellungsreferates ist es unerlässlich, gerade in Bezug auf aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen und gleichstellungspolitische Diskussionen einen fundierten Kenntnisstand zu haben. 2019 war durch die Neubesetzungen die Teilnahme an verschiedenen Basis-Seminaren erforderlich. Zudem wurde das Gleichstellungsreferat auch vermehrt zu Fachtagungen oder Workshops eingeladen, damit Fachwissen zur Gleichstellungsarbeit in die Prozessentwicklung z. B. von Leitbildern, Konzepten und Maßnahmen einfließen kann.

Einen großen Raum nahm 2020 die Ausbildung von zwei Mitarbeiterinnen im Rahmen der Weiterbildung „StoP-Stadtteile ohne Partnergewalt“ und die Ausbildung einer Mitarbeiterin zur zertifizierten Mediatorin ein.

2019

- Workshop „Pädagogisches Leitbild für Braunschweig“ am 6.2.
- Inhouse-Schulung Beamtenbewertung am 6.5.
- Fachtag „Häusliche Gewalt“ am 7.5.
- „StoP“-Fortbildung 1. Modul 15.-17.5.
- Fachtag „Trauma als Prozess“ bei der Staatsanwaltschaft am 22.5.
- Integrationskonferenz in Hannover am 7.6.
- Tagung "Gesundheit rund um die Geburt in Niedersachsen" am 26.6.
- „Stop“-Fortbildung 2. Modul 28.-30.6.
- Forum „Führung und Kommunikation“ am 15.8.
- Vortrag „Geburt und Trauma“ am 29.8.
- Workshop „Gleichstellung in der Migrationsarbeit“ am 3.9.
- Vortrag und Gespräch mit Sisters e.V. „Wenn Frauen zur Ware werden“ am 11.9.
- Fachtag „Geschlechtergleichstellung im gesellschaftlichen Wandel“ am 12.9.
- Braunschweiger Bildungswerkstatt für Werkraum 2: „Sprache und Identität“ am 12.9.
- Tagung „Gute Nachbarschaft – wer schafft das wie? Niedersächsische Kommunen als Treiber von integrierter Quartiersentwicklung und Gemeinwesenarbeit“ am 16.9.
- Fortbildung „Keine Sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz“ am 17.9.
- Tagung „Geschlechtergerechte Sprache“ am 10.10.
- Workshop „Entwicklung von Frauenhausstrukturen“ am 24.10.
- Tagung „Geschlechtervielfalt“ am 26.10.
- Fachtag „Denk Deine Nachbarschaft“ am 22.11.
- Veranstaltung zur Istanbul-Konvention an der Ostfalia am 25.11.

- Basis-Seminar „Gleichstellungsarbeit“ am 2.-3.12.
- Gleichstellungsausschuss des Deutschen Städtetages am 5.-6.12.
- Seminar „Älter werden im Beruf“ am 9.-10.12.

2020

- Vernetzungstreffen „Stop – Stadtteile ohne Partnergewalt“ am 31.1.-1.2.
- Mediationsausbildung (3 Module) von Februar bis Dezember
- Fortbildung „Gewaltschutzgesetz“ im Amtsgericht am 11.3.
- Webinar BAG „Neue und agile Arbeitsformen in öffentlichen Verwaltungen“ am 21.4.
- Grundlagen der Anti-Diskriminierungsarbeit am 9.-10.7.
- Ausbildung „StoP-Stadtteile ohne Partnergewalt am 27.-29.8./ 15.-17.10.
- Online-Seminar zum Thema „Weibliche Genitalverstümmelung“ am 3.9.
- Onlineveranstaltung „Gute Nachbarschaft“ am 07.9.
- Fortbildung Projektmanagement 8.-9.10.
- Schulungen für die Online-Plattformen Vitero 26.10. + 4.11.
- Online-Seminar zu Social Media 24.11./30.11./7.12.
- Fachtag „Betrifft Häusliche Gewalt“ am 30.11. und 1.12.
- Online-Tagung "Gleichstellung sichtbar machen" 14.12.

6. Gremienarbeit

Da die Gleichstellungsbeauftragte vom Rat der Stadt berufen wurde, ist nicht nur das Wirken in die Bevölkerung und in die Stadtverwaltung hinein, sondern auch die Kooperation mit den Ratsfraktionen von großer Bedeutung. Persönliche Gespräche, Veranstaltungen und die Mitarbeit in Arbeitskreisen spielen hierbei eine wichtige Rolle. Unerlässlich ist aber auch die Mitarbeit in den politischen Gremien der Stadt. Die Gleichstellungsbeauftragte sichtet die Ausschussvorlagen und entscheidet in eigener Verantwortung zu welchen gleichstellungsrelevanten Themen, Vorgängen oder auch Verwaltungsentscheidungen, bzw. -vorhaben sie Stellung bezieht. Dies erfolgt in Wortbeiträgen, eigenen Vorlagen oder in schriftlichen Stellungnahmen.

Regelmäßige Teilnahme:

- Ausschuss für Integration
- Ausschuss für Gesundheit und Soziales
- Jugendhilfeausschuss
- Finanz- und Personalausschuss
- Ratssitzungen
- Verwaltungsausschuss

Teilnahme bei Bedarf:

- Kulturausschuss
- Schulausschuss
- Bauausschuss
- Grünflächenausschuss
- Wirtschaftsausschuss
- Planungs- und Umweltausschuss

7. Repräsentative Teilnahme an Veranstaltungen

2019

- Diverse Neujahrsempfänge im Januar
- Verabschiedung der ehemaligen Kolleg/-innen am 1.2.
- Jahresrückblick Verein FrauenBUNT am 5.2.
- Inklusionskonferenz am 8.2.
- 14.2. One billion rising – Gemeinsamer Tanz auf dem Schlossplatz
- Neueröffnung pro familia am 26.3.
- Ausstellungseröffnung „We are the part of culture -Projekt 100 % Mensch“
- Jubiläum Amnesty International am 12.5.
- Abschlussveranstaltung Projekt „Stille Reserve“ am 21.5.
- Parade zum Christopher-Street-Day am 10.8.
- Eröffnung der Beratungsstelle für obdachlose Frauen am 26.8.
- Auftaktveranstaltung Mentoring in Hannover am 30.8.
- Begrüßung der Auszubildenden am 2.9.
- Walk for Freedom am 19.10.
- Jugendkonferenz am 14.11.
- 25jähriges Jubiläum der Ergänzung des Grundgesetzes am 15.11.
- Jahresempfang der Braunschweiger Wohlfahrtsverbände am 15.11.
- Eröffnung der 8. Braunschweiger Gründungswoche am 18.11.
- Personalversammlung FB 51 am 25.11.
- Feier des Behindertenbeirates am 26.11.
- Verabschiedung Gudrun Meurer (Leitung Frauenhaus) am 3.12.
- Verabschiedung Beate Ebeling (GB Wolfsburg) am 13.12.
- Präsentation der Führungsnachwuchskräfte am 13.12.

2020

Aufgrund der Corona-Pandemie fanden ab März keine Feierlichkeiten und öffentlichen Veranstaltungen mehr statt, bzw. es wurde von einer Teilnahme abgesehen.

- Diverse Neujahrsempfänge im Januar
- Personalversammlung Feuerwehr am 5.2.
- Feier für ausgeschiedene MA am 7.2.
- 5 Jahre Frühe Hilfen – Evaluationsveranstaltung am 20.2.
- Verabschiedung Monika Schlegel (Jugendpflegerin) am 21.2.

8. Finanzen und Personal

Dem Gleichstellungsreferat der Stadt stand im Jahr 2019 ein Gesamt-Budget von 10.300 Euro im Ergebnishaushalt zur Verfügung. Davon wurden 5.500 Euro für Veranstaltungen und Veröffentlichungen eingeplant.

Zusätzliche Mittel konnten über das bundesweite Programm „CEDAW - Gleichstellung sichtbar machen“ in Höhe von 1.379,73 Euro in Anspruch genommen werden. Zudem wurde eine Spende in Höhe von 500 Euro vom Rotary Club Braunschweig eingeworben. Für die Umsetzung des Mentoring-Programms „FRAU.MACHT.DEMOKRATIE.“ wurde von der Vernetzungsstelle aus Landesmitteln für 2019 ein Zuschuss von 875 Euro gezahlt.

2020 stand dem Gleichstellungsreferat der Stadt ein Gesamt-Budget von 13.000 Euro im Ergebnishaushalt zur Verfügung. Davon wurden 8.000 Euro für Veranstaltungen und Veröffentlichungen einschließlich der Mittel in Höhe von 2.500 Euro für das Stadtteilprojekt STOP – Stadtteil ohne Partnergewalt in der Weststadt eingeplant.

Für die Umsetzung des Mentoring-Programms „FRAU.MACHT.DEMOKRATIE.“ wurde von der Vernetzungsstelle aus Landesmitteln erneut ein Zuschuss von 875 Euro gezahlt.

Die personelle Ausstattung umfasste aktuell eine Vollzeitstelle für die Gleichstellungsbeauftragte/ Referatsleitung, eine Vollzeitstelle für die stellvertretende Gleichstellungsbeauftragte/ stellvertretende Referatsleitung, eine Teilzeitstelle mit 30 Stunden pro Woche für die Sachbearbeitung (berufen für den Schwerpunkt Personalverfahren), sowie eine Teilzeitstelle mit 25 Stunden für die weitere Sachbearbeitung. Hinzu kommen 19,5 Stunden für das Vorzimmer und eine halbe Stelle für eine Sozialpädagogin für das Projekt „StoP – Stadtteile ohne Partnergewalt“.

Derzeitige Besetzung:

Marion Lenz, Gleichstellungsbeauftragte und Referatsleitung

Melanie Unger, Vorzimmerkraft

Ulrike Adam, stellv. Gleichstellungsbeauftragte

Marina Meiser, Veranstaltungen und Veröffentlichungen

Lydia Hoffmann-Schneider, stellv. Gleichstellungsbeauftragte für Personalverfahren

Yasemin Wolgast, Koordinatorin für „StoP-Stadtteile ohne Partnergewalt“